

Lieber

J. N. 177. 770

Würzburg

29/12 90.

Lieber Freund!

In dem kommenden Jahr Dir und Deiner Frau unsere
wärmensten Wünsche sendend, möchte ich daran auch den
egoristischen Wunsch knüpfen, dass aus das Jahr 1891 endlich
auch einmal in der Zusammenführung möge. Meine Hoffnung in
dieser Beziehung setze ich ganz besonders auf des geplanten
polizeiliche Jubiläum und vereine meine Bitten mit denen der
übrigen Mitglieder, dass Du zu irgend einer Dir passend erscheinenden
Zeit nach München kommen möchtest, um wieder den Präsidentenbesuch
des Pt. in die alten Tagen zu bestreiten und die Feier zu dirigieren,
die ohne Deine Anwesenheit ganz undenkbar ist.

Wie ist es Dir in diesem ganzen Jahr ergangen?
Wie läßt sich das Leben in der Grossstadt an der Moldau

auf die Dauer an? Das sind Fragen, die sich brieflich nicht erledigen lassen, die ich aber bei einem Glas München Bier mit Dir zu erörtern mich nehme.

Dass wir im August und Anfang September mit Bezolds in Buchensgaden zusammen waren und was das viele schillernde Vögel, nach Kräften gepasstig entzögerlich zu machen strebten, hast Du vielleicht schon gehört. Die polleuische Gemeinschaft wurde später in München mit Adolf Kröll fortgesetzt.

In diesem Winter leben wir sehr zurückgezogen, da meine Frau abendliches Ausgehen regelmäßig sehr schlecht bekommt, doch fehlt es nicht an allerhand Abwechslung und Unterbrechung. Ein sehr netter Mann, den ich öfter frequente, hat sich unter den hiesigen Studierenden der Philologie gebildet; es werden Vorträge gehalten, das wird musiziert und gemungen. Jüngere Kollegen traffe ich auf einer Kegelbahn; daneben besteht auch die alte



Universität (Regelbau) noch fort, mit einem stark fluktuirenden
Publikum von Mitgliedern aller Facultäten. In diesem und im
nächstst Suenter, lex ich auch ein Colleg über englische Etymologie,
in Vertretung unseres Kranken Romaniisten, was mich in häufigeren
Contact mit den Studenten bringt, als es bei einem Fachcollegium der
Fakultät. Eine löbliche neue Einrichtung sind die jährlichen
Preise für die bey Honorarbefreiung oder Stipendien Einkommenden;
ähnliche Livingsprüfungen existiren, zwar ich nicht irre, in Oesterreich
schon lange. Freilich kann man nicht wissen ob diese Neuerung
bei der von Herrn v. Mäher geplanten Universitätsreform, von der
auch eine Verkürzung des Freies befürchtet wird, nicht wieder
abgeschafft wird. Mit voller Sympathie verfolge ich, wie wohl
alle zur "Partei der Ethik" Gehörenden, die Schulreform und
begreue namentlich jeden Schritt auf der Bahn einer
weitergehenden Berücksichtigung der modernen Sprachen,



die bisher das Stiefkind der bayerischen Gymnasien gewesen
sind. überhaupt hoffe ich, dass von den Schulen ausgehend (doch
auch an den Universitäten, allmählich das Übergewicht der klassischen
Philologie in den philosophischen Facultäten gebrochen werden
wird.

Wie steht es mit Deinen Plänen betreffs einer neuen Zeitschrift?

Ich denke es mir sehr angesehen und werthvoll ein eigenes
Organ anzubereiten.

Ein ergötzliches Schauspiel bot hier im letzten Semester die unvorsichtige
Habilitation eines sonstigen katholischen Philosophen, der bei der
Disputation von Volkelt und Hölzle in seltenem Betracht
Ingeduldet wurde.

Merglückst grüßt Dich

Dein alter Freund

J. Jolly.